

# 7. Kammerabend

---

Saison 2022/2023

DONNERSTAG **27.4.23** 20 UHR

SEMPEROPER DRESDEN

---



Kammermusik der  
Sächsischen Staatskapelle  
Dresden

Gegründet 1854 als  
Tonkünstler-Verein zu Dresden



SÄCHSISCHE  
STAATSKAPELLE  
DRESDEN

## 7. Kammerabend

### MITWIRKENDER GAST

**Julia Fischer** Violine  
**Alina Kasik** Violine  
**Christina Hanspach** Viola

### AUSFÜHRENDE

**Robert Lis** Violine  
**Franz Schubert** Violine  
**Florian Richter** Viola  
**Michael Horwath** Viola  
**Friedrich Thiele** Violoncello  
**Anke Heyn** Violoncello  
**Catarina Koppitz** Violoncello  
**Viktor Osokin** Kontrabass  
**Marie-Luise Kahle** Horn

### Chiaveri Quartett:

**Anett Baumann** Violine  
**Ami Yumoto** Violine  
**Juliane Preiß** Viola  
**Titus Maack** Violoncello

**Corrado Maria Saglietti** (\*1957)  
Suite für Horn und Streichquartett

1. *Tango*
2. *Canzone*
3. *Speedy*

**Giuseppe Verdi** (1813–1901)  
Streichquartett e-Moll

1. *Allegro*
2. *Andantino*
3. *Prestissimo*
4. *Scherzo – Fuga. Allegro assai mosso – Poco più presto*

### PAUSE

**Bohuslav Martinů** (1890–1959)  
Duo Nr. 1 für Violine und Violoncello

1. *Preludium. Andante moderato*
2. *Rondo. Allegro con brio*

**Pjotr Tschaikowsky** (1840–1893)  
Streichsextett d-Moll op. 70  
»Souvenir de Florence«

1. *Allegro con spirito*
2. *Adagio cantabile e con moto – Moderato – Tempo I*
3. *Allegretto moderato*
4. *Allegro vivace*

Die Kammerabende der Sächsischen Staatskapelle Dresden werden im Rahmen der orchestereigenen Kammermusik veranstaltet, die auf den 1854 von Kapellmitgliedern gegründeten Dresdner Tonkünstler-Verein zurückgeht. Neben ihrem Dienst treten die Musikerinnen und Musiker der Staatskapelle in diesen Veranstaltungen freiwillig und lediglich durch ein symbolisches »Frackgeld« entlohnt auf.

# Zum Programm

---

**D**er zeitgenössische Komponist **Corrado Maria Saglietti** wurde 1957 in Costigliole d'Asti in Italien geboren und beendete sein Hornstudium mit Auszeichnung. Seit 1977 ist er Mitglied der Horngruppe des Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI in Turin, wo er am örtlichen Konservatorium 1986 auch sein Diplom für Komposition erhielt. Sagliettis Werke wurden mit diversen internationalen Kompositionspreisen ausgezeichnet und werden heute von zahlreichen renommierten Solisten und Ensembles zur Aufführung gebracht. Die **Suite für Horn und Streichquartett** entstand im Jahr 1992. In tangoesker Manier leitet das Horn mit einer melancholisch-sinnlichen Melodie, die später auch von der Violine übernommen wird, die Suite ein. Es folgt eine Canzone, deren Thema wiederum vom Horn vorgestellt und im Nachgang von den Streicherstimmen imitiert wird. Der temporeiche letzte Satz, mit »Speedy« überschrieben, vereint fesselnde Rhythmik mit eindrucksvollen Effekten, die dem Finale eine jazzige Atmosphäre verleihen.

**D**as einzige Streichquartett **Giuseppe Verdis**, das **Streichquartett e-Moll**, entstand 1876, nach eigener Darstellung des Komponisten innerhalb kurzer Zeit und auch eher zu seinem Vergnügen zwischen der Oper »Aida« und der *Messa da Requiem*. Die Uraufführung einer ersten Fassung fand am 1. April 1873 als Privataufführung in der Empfangshalle des Albergo della crocette in Neapel statt, ehe am 1. Juni 1876 die Uraufführung der endgültigen und wenig später beim Verleger Ricordi gedruckten Fassung im Hôtel de Bade in Paris folgte. Trotz der sich vor allem im ersten Satz findenden Anklänge an »Aida«, orientierte sich Verdi in seinem Streichquartett hauptsächlich an den Wiener Klassikern. Das einleitende Allegro mit häufigen Imitationen und Fugatechnik ist als zweigeteilte Variante der Sonatensatzform gehalten. Als langsamer Satz folgt ein dreigliedriges Andantino in Rondoform, eine ausgeklügelte Mazurka mit einem in Terzen kreisenden Thema, das von verminderten und übermäßigen Intervallen charakterisiert ist. Das Scherzo folgt der klassischen dreiteiligen Anlage mit gesanglich gehaltenem Trio, während der Schlusssatz besonders durch seine Kontrapunktik hervorsteht, die unter anderem auf die *Messa da Requiem* vorausweist.

**E**rst seit wenigen Jahren erfährt das vielfältige kammermusikalische Schaffen des tschechischen Komponisten **Bohuslav Martinů** eine Wiederentdeckung. Zu seinem Œuvre zählen unter anderem sieben Streichquartette, drei Klaviertrios, ein Bläserquintett und drei Violinsonaten. Der Großteil dieser Kompositionen, darunter auch das **Duo Nr. 1 für Violine und Violoncello**, entstand in Paris, wo er von 1923 bis 1940 lebte. Von Kindheit an lagen Martinů die Streichinstrumente besonders am Herzen, lernte er doch das Geigenspiel beim Schneider in seinem Heimatdorf Polička, bevor sich ein Studium am Prager Konservatorium anschloss. Wegen »unverbesserlicher Nachlässigkeit« wurde er jedoch

examatrikuliert und ging zunächst zurück in seine Heimat, bis er nach dem Ersten Weltkrieg endlich als Geiger bei der Tschechischen Philharmonie beruflichen Erfolg hatte. Durch ein anschließendes Stipendium in Paris erwarb Martinů bei Albert Roussel eine solide kompositorische Ausbildung. Er komponierte sein Duo Nr. 1 innerhalb weniger Tage im Jahre 1927, vier Jahre nachdem er sich in Paris niedergelassen hatte. Die Uraufführung erfolgte am 17. März 1927 in Paris mit seinen beiden Freunden und Kollegen, dem Geiger Stanislav Novák und Mauritz Frank am Violoncello. Im Preludium des zweisätzigen Werkes baut Martinů die Intensität vor allem durch eine imitierende Textur auf, die vom Cello eingeleitet wird. Über einem volkstümlichen Bordun im Cello kann sich später die Violine klanglich frei entfalten. Das feurig-schnelle Rondo schließt das Werk in seiner ganzen Ausgelassenheit eines virtuosen Prunkstücks für zwei Spieler ab.

**M**it »**Souvenir de Florence**« – »Erinnerung an Florenz« ist das einzige Streichsextett d-Moll op. 70 aus der Feder **Pjotr Tschaikowskys** betitelt, das im Sommer 1890 nach einem Italienaufenthalt auf seinem russischen Landsitz in etwas mehr als zwei Wochen entstand. Angeregt wurde es durch die Arbeit an seiner Oper »Pique Dame«, die er in nur 44 Tagen im Frühjahr 1890 in Florenz komplett zu Papier gebracht hatte.

Das weiträumig angelegte einleitende Allegro con spirito lebt von zwei Einfällen – dem tänzerisch-melancholischen Hauptthema und dem sehnsüchtig singenden Seitensatz. Im Mittelteil, in dem die sechs Instrumente einzeln in Erscheinung treten, kommt es zu einer kontrapunktischen Durchführung der Themen, aus der sich anschließend ein ruhigeres zweites Thema entwickelt, das Tschaikowskys so typischen romantischen Stil hervorhebt. In diesem Ständchen erklingt nach einigen üppigen Akkorden ein tiefmelancholischer Gesang über leise gezupfter Begleitung in den Unterstimmen. Der folgende zweite Satz beginnt mit einer Unisono-Figur, die das Fundament für das Thema legt, das zunächst von der ersten Violine angeführt wird. Die Pizzicato-Begleitung bildet damit eine Abwechslung zum stürmischen ersten Satz. Das Allegretto moderato, welches auf einer russischen Volksmelodie basiert, verbindet Aspekte der beiden ersten Sätze miteinander und endet im ruhigen Gestus. Der ungestüme Finalsatz, ebenfalls von einer russischen Volksmelodie inspiriert, zeigt sich in Passagen mit volkstümlichen Melodien bis hin zu romantischeren Abschnitten und basiert auf verschiedenen Stimmungen. Der Satz steigert sich in seiner Lebhaftigkeit über ein eingeschobenes Fugato bis hin zum Stretta-Schluss. Die öffentliche Uraufführung des Sextetts fand 1892 statt. Tschaikowskys letztes kammermusikalisches Werk wurde dank seiner melodischen Einfallsfülle und seiner klanglichen Opulenz zu einem beliebten Repertoirestück. Gewidmet ist es der St. Petersburger Gesellschaft für Kammermusik, die den Komponisten kurz zuvor zu ihrem Ehrenmitglied ernannt hatte.

---

**Julia Fischer** gehört seit über 20 Jahren zur Spitze der Geigenelite weltweit. Ihre künstlerische Vielseitigkeit bringt sie außerdem als Pianistin, Kammermusikerin und Professorin zum Ausdruck. Darüber hinaus übernimmt sie regelmäßig die Orchesterleitung von der Violine aus, so seit Jahren bei der Academy of St. Martin in the Fields. Ihre Virtuosität, ihr Facettenreichtum sowie ihre Rolle als renommierte Kulturbotschafterin wurden mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt, darunter der Bayerische Maximiliansorden, der Deutsche Kulturpreis und das Bundesverdienstkreuz.

Julia Fischer musiziert mit den führenden Orchestern und Dirigenten weltweit. Höhepunkte der vergangenen Zeit umfassen Konzerte mit dem New York Philharmonic, dem London Symphony Orchestra, dem Orchestre national de France, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, den Wiener Philharmonikern oder dem Tonhalle Orchester Zürich. In der Saison 2022/2023 ist sie Capell-Virtuosin der Sächsischen Staatskapelle Dresden.

Julia Fischer ist eine enthusiastische Kammermusikerin. Das seit 2010 bestehende Julia Fischer Quartett mit ihren langjährigen Kammermusikpartnern Alexander Sitkovetsky, Nils Mönkemeyer und Benjamin Nyffenegger ist international an den renommiertesten Konzertorten zu erleben.

Ihre zahlreichen Aufnahmen sind vielfach preisgekrönt, unter anderem mit dem BBC Music Magazine Award, dem Gramophone Award, dem Diapason d'Or de l'Année oder dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik. 2017 gründete Julia Fischer den JF CLUB, ihre eigene Musikplattform, auf der ihre neuesten Aufnahmen und Videos exklusiv zu hören und zu sehen sind. Damit geht sie einen neuen Weg auf dem Klassikmarkt.

Das Unterrichten liegt Julia Fischer besonders am Herzen. Sie ist Professorin an der Musikhochschule München, Dozentin bei Meisterkursen der Musikferien am Starnberger See und Leiterin der von ihr gegründeten Kindersinfoniker.

Julia Fischer begann ihre musikalische Laufbahn sehr früh: Mit drei Jahren erhielt die in München geborene Tochter deutsch-slowakischer Eltern den ersten Unterricht auf der Geige, kurz darauf von ihrer Mutter Viera Fischer den ersten Klavierunterricht. Bereits im Alter von neun Jahren wurde sie als Jungstudentin der renommierten Geigenprofessorin Ana Chumachenco an die Hochschule für Musik und Theater München aufgenommen.

Julia Fischer spielt auf einer Geige von Giovanni Battista Guadagnini (1742) sowie auf einer neuen Violine von Philipp Augustin (2018).



# SÄCHSISCHE STAATSKAPELLE DRESDEN

## **IMPRESSUM**

Sächsische Staatskapelle Dresden  
Chefdirigent Christian Thielemann  
Spielzeit 2022|2023

## **HERAUSGEBER**

Die Sächsische Staatskapelle Dresden  
ist ein Ensemble im  
Staatsbetrieb Sächsische Staatstheater –  
Staatsoper Dresden  
Theaterplatz 2, 01067 Dresden

© April 2023

## **GESCHÄFTSFÜHRUNG**

Peter Theiler  
Intendant der Staatsoper  
Wolfgang Rothe  
Kaufmännischer Geschäftsführer

## **REDAKTION**

Christoph Dennerlein, Inna Klause

## **TEXT**

Der Einführungstext von Christiane Schubert ist  
ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

## **GESTALTUNG UND SATZ**

schech.net  
Strategie. Kommunikation. Design.

## **DRUCK**

Union Druckerei Dresden GmbH

**Urheber, die nicht ermittelt oder erreicht  
werden konnten, werden wegen nachträglicher  
Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.**

**Private Bild- und Tonaufnahmen  
sind aus urheberrechtlichen Gründen  
nicht gestattet.**